

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 117 (2012)

Rubrik: Bündner Naturmuseum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündner Naturmuseum

Jahresbericht 2010

Zusammenfassung

Der langjährige Museumsdirektor J. P. Müller ging Ende Mai in Pension. Als Nachfolger begann U. Rehsteiner am 1. Juni 2010 seine Tätigkeit. Am selben Tag begann U. Guidon ihre Ausbildung zur Zoologischen Präparatorin. Im EG wurde die Dauerausstellung «Säugetiere Graubündens» realisiert. Für die Neugestaltung der permanenten Ausstellung «Geologie» begannen die Planungsarbeiten. Zwei Sonderausstellungen widmeten sich den Knochen sowie spitzen Gegenständen in der Natur. Die Besucherzahl blieb mit 30 000 im Bereich der Vorjahre.

1. Einleitung

Mitte Jahr ging die Leitung des Bündner Naturmuseums von J. P. Müller an U. Rehsteiner über (Abb. 1). Der Wechsel geschah in einer Phase, in der auch sonst einiges im Umbruch war bzw. ist: Im Erdgeschoss wurde die Dauerausstellung «Säugetiere Graubündens» (Abb. 2) als zweiter Teil nach der «Biodiversität» im 1. Obergeschoss neu erstellt und gleichzeitig starteten die Planungsarbeiten für die Neugestaltung der permanenten Ausstellung «Geologie» im 2. Obergeschoss. Die vielfältigen Arbeiten konnten trotz hoher Beanspruchung des Teams reibungslos abgewickelt werden.



Abb. 1: Anfang Juni ging die Museumsleitung an U. Rehsteiner über.

2. Ständige Ausstellungen

Nach etwa eineinhalbjähriger Bauzeit konnte quasi am letzten Arbeitstag von J. P. Müller Ende Mai 2010 die Dauerausstellung «Säugetiere Graubündens» (Abb. 2) eröffnet werden. Sie stellt zahlreiche im Kanton vorkommenden Säugetiere vor, von der Spitzmaus bis zum Braunbären. In Schubladen erfahren Besucherinnen und Besucher anhand ergänzender Objekte wie Spurenabgüsse, Knochen, Kot oder Geweihen und Hörnern Wissenswertes über die Biologie der einzelnen Arten. Die Ausstellung ist auch das Ergebnis der Jahrzehntelangen Sammlungstätigkeit und Forschungsarbeit von J. P. Müller und U. E. Schneppat zu diesem Thema.

Die Neugestaltung der Dauerausstellung «Geologie» wurde mit einem Workshop zu möglichen Inhalten lanciert. Daran teil nahmen F. Camenisch (BNM), U. Eggenberger (Betreuer Mineralogie BNM), H. Lozza (Schweizerischer Nationalpark), R. Stecher (ehrenamtlicher Paläontologe), D. Imper (Impergeologie AG), B. Hotz (NM Luzern), S. Thüring (NM Solothurn) und U. Rehsteiner (BNM).

3. Sonderausstellungen

Vom 9. April bis 8. August 2010 zeigte das Bündner Naturmuseum die Sonderausstellung «Knochen – ein ganz besonderes Material» (Abb. 2). Diese Ausstellung, erarbeitet vom Naturmuseum Thurgau, zeigte von den grössten und kleinsten Knochen im Tierreich bis hin zur Verwendung von Knochen in Leim und Nahrungsmitteln viel Wissenswertes. Im Rahmenprogramm hielt unter anderem Ch. Papageorgopoulou einen Vortrag zum Thema «Aus der Bündner Archäologie – was Knochenfunde verraten».

Die zweite Sonderausstellung «Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel», übernommen vom Naturmuseum Luzern, widmete sich spitzen Gegenständen in der Natur, von den Stacheln von Rosen bis zu jenen von Bienen, Wespen und Skorpionen. Die Ausstellung veranschaulichte die Bedeutung von Zacken, Nadeln oder Haken für Beutefang, Nahrungsbeschaffung, Tarnung, Partnerwahl oder Fortpflanzung. Im Rahmenprogramm referierte R. Zingg

vom Zoo Zürich über die Raumnutzung des Igels im Siedlungsraum. Die Ausstellung dauerte vom 25. August bis zum 24. Oktober 2010.

4. Eigenproduktionen

Die Sonderausstellung «*Lutra lutra – eine Chance für den Fischotter*», eine Produktion des Bündner Naturmuseums, des Zoos Zürich und der Stiftung Pro Lutra, wurde im Berichtsjahr nirgendwo gezeigt. Das Gleiche gilt für die Sonderausstellung über die Bündner Jagd.



Abb. 2: Einblick in die Dauerausstellung «Säugetiere Graubündens» (Foto: Ralph Feiner).

Die Sonderausstellung «Der Steinbock – ein wunderlich verwegenes Thier» der Universität Zürich und des Bündner Naturmuseums war vom 14. Juli 2010 bis zum 25. April 2011 im Nationalparkzentrum in Zernez zu sehen.

5. Sammlungen

Zur Verwendung und Ergänzung der Sammlungen gibt der Bericht der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum Auskunft (S. 127 f.). Ende 2010 begann D. Camenisch ein Praktikum am Bündner Naturmuseum. Sie widmete sich vor allem der elektronischen Erfassung von Objekten im Programm BioOffice.

6. Kurse, Exkursionen, Symposien

Wie üblich bot das Bündner Naturmuseum eine breite Palette an Kursen, Exkursionen und Vorträgen an:

– **Rendez-vous am Mittag:** Die wichtigsten Themen waren die Situation der Geierarten in Europa (D. Hegglin & J. P. Müller), Wildbienen (A. Müller), AO Davos (Th. Rüedi), Käfer (M. Schmid), Madagaskar (M. Grubenmann), seltene Pflanzen (H. Schumacher), Alpenpflanzen (Ch. Rixen), Meerschweinchen & Kaninchen (E. Waiblinger).

– **NATURsPUR:** In naturkundlichen Vorträgen für Menschen ab 9 Jahren erzählte F. Camenisch Wissenswertes über Tiere, die wandern, über den gemeinsamen Knochenaufbau der Wirbeltiere, über «Spitzfindigkeiten» in der Natur und über Fliegen, die sich als Wespen tarnen.

– **Wildkundliche Kurse:** Die Wildkundlichen Kurse fanden mit den üblichen Inhalten statt. Referenten waren J. P. Müller, H. Jenny, U. Bühler, M. Brandt, A. Plozza, S. Castelli und S. Campell.

– **Dialog Natur:** Das Bündner Naturmuseum beteiligte sich zum vierten Mal an der Organisation und Durchführung dieses Kurses. J. P. Müller führte am 28. August 2010 im Gebiet Lenzerheide/Parpan eine Exkursion zum alpinen Lebensraum durch.

– **Weitere Kurse und Exkursionen:** Das Kursjahr startete am 16. Januar 2010 mit einer Schneeschuhwanderung auf Alp Flix unter der Leitung von J. P. Müller. Im Mai/Juni 2010 führte M. Schmid vom Bündner Naturmuseum einen mehrteiligen Einführungskurs «Insekten» durch. U. E. Schneppat leitete zusammen mit R. Heim vom NM Luzern im August/September einen ebenfalls mehrteiligen Einführungskurs in die Welt der Nacktschnecken. Am 2. Oktober 2010 organisierte J. P. Müller einen Kurs «Moose und Flechten auf der Alp Flix». Geleitet wurde er von S. Stofer, A. Bergamini und Ch. Scheidegger. Gemeinsam mit der Stiftung Umweltbildung Schweiz, der Stiftung Bildung und Entwicklung sowie der Pädagogischen Hochschule Graubünden organisierte das Bündner Naturmuseum (F. Camenisch) am 8. September 2010 aus Anlass des UNO-Jahrs der Biodiversität eine Netzwerktagung Biodiversität mit dem Titel «Lebensversicherung Vielfalt – Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Bio- und andere Diversitäten». Alle Kurse stiessen auf gute Resonanz.

– **Feldornithologenkurs:** Die Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden startete einen weiteren Feldornithologenkurs, der bis 2012 dauert.

ern wird. Sie nutzte dafür wie üblich die Infrastruktur und Objekte des BNM.

- **CAS in Säugetiere:** Vom 7. bis 9. Oktober 2010 fand am Bündner Naturmuseum der Teil Rodentia/Insectivora des Zertifikatslehrgangs der Zürcher Hochschule für „Angewandte Wissenschaften ZHAW“ statt. Einmal mehr konnte auf das umfangreiche Material von Säugetieren in der Sammlung des Bündner Naturmuseums sowie auf das Wissen und die Kontakte von J. P. Müller zurückgegriffen werden.

7. Sonderveranstaltungen

Am Bündner Naturmuseum liefen 2010 diverse Sonderveranstaltungen:

- «**Langer Samstag**» (Abb. 3): Das Motto des vierten «Langen Samstags» vom 13. November 2010 hiess «Mikrokosmos – Das Kleine ganz gross!».

Nach Afrika und dem Weltall tauchte das Bündner Naturmuseum in die Welt des Mikrokosmos ein. Dabei wurden für den Menschen nur mit aufwändigen Hilfsmitteln sichtbare Phänomene aus Naturwissenschaft und Technik vergrössert und «sichtbar» gemacht. Vorträge, Filmvorführungen, Märchenerzählungen und eine Kleinlausstellung mit Labor liess alles Kleine gross erscheinen.

- **Wissenschaftscafé:** Am 7. April 2010 organisierte das Bündner Naturmuseum ein Wissenschaftscafé zum Thema «Läuft Graubünden das Wasser davon?». Wasser ist weltweit ein sehr knappes Gut. Graubünden ist immer noch ein Wasserschloss. Zum Trinken, zur Energiegewinnung oder auch zum Bewässern in der Landwirtschaft scheinen wir Wasser im Überfluss zu haben. Wird das mit der Klimaerwärmung so bleiben? Fachleute aus den Bereichen Hydrologie, Landwirtschaft und Energiegewinnung informierten und



Abb. 3: Am «Langen Samstag» konnten mithilfe von Binokularen Kleinstlebewesen vergrössert und «sichtbar» gemacht werden. (Foto: BNM).

diskutierten über mögliche Veränderungen im Wasserhaushalt und ihre Auswirkungen.

- **Internationaler Museumstag:** F. Camenisch entführte Gross und Klein am 16. Mai 2010 in die Welt der Knochen und Skelette. Dabei wurden unterschiedliche Tiere verglichen, Knochenrätsel gelöst und verschiedene Knochenprodukte wie Geweih oder Hörner betrachtet. Marion Schmid führte die Besucher zum Thema «Skelette der Wirbellosen» durch die Ausstellungen und Maike Schmid hielt ein Referat über die Menschen-Knochenfunde in Südafrika, an deren Ausgrabungen sie selbst dabei war.
- **Konzert:** Im März 2010 gab die Kammerphilharmonie Graubünden ein Konzert im Bündner Naturmuseum.

8. Museumspädagogik

Zu den beiden Sonderausstellungen wurden die didaktischen Unterlagen für Lehrpersonen aller Schulstufen angepasst und ergänzt. Neben den thematischen Führungen für Schulklassen organisierte Museumspädagoge F. Camenisch zusammen mit den Lehrpersonen des Schulhauses Masans in Chur eine Erzählnacht. Eine Gruppe Studierende der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) besuchte vom 3. bis 7. Mai 2010 die Studienwoche zum Modul «Umweltbildung» im Museum. F. Camenisch leitete das Ausbildungsmodul zusammen mit Miriam Lutz. Erneut bot das Naturmuseum Kurse im Rahmen der regionalen Ferienpässe an.

9. Präparatorium

- **Exponate für Ausstellungen und Demonstrationen:** Die wichtigsten Arbeiten von Präparator U. E. Schneppat, R. Cormu und P. Allemann für die Dauerausstellung «Säugetiere Graubündens» waren im Berichtsjahr die Postamentierungsgestaltung der Grosssäuger für die Ausstellung im Erdgeschoss und die Auffrischung und teilweise Restaurierung der dafür vorgesehenen Präparate. Davon betroffen waren folgende Objekte: zwei Steinböcke, der Steinbockhybrid «Fridolin», drei Rehe, ein Gämsbock, zwei Rothirsche und ein Wildschwein. Weiter wurden alle Hirschgewehe und die ganze Steinbockschädelserie für die Ausstellung im Erdgeschoss restauriert sowie die gesamte Säugetierschädelserie in der Ausstellung «Biodiversität» montiert.

– **Sammlung:** Unter anderem wurde eine grosse Serie von Kleinsäugerbälgen mit den dazugehörigen Schädeln und postkranialen Skeletten für die wissenschaftliche Sammlung hergestellt.

– **Ausbildung Ursina Guidon:** U. Guidon begann am 1. Juni 2010 ihre dreijährige Ausbildung zur Zoologischen Präparatorin am Bündner Naturmuseum. Nachdem sie bereits im Vorjahr ein Praktikum an gleicher Stelle absolviert hatte, fügte sie sich schnell und problemlos in den Betrieb ein.

– **Weitere Arbeiten:** Das Team des Präparatoriums stellte zahlreiche Präparate aus der Sammlung für das Kurswesen bereit. R. Cormu fütterte und beaufsichtigte die lebenden Tiere (Fische, Molche, Zwergräuber) und half bei diversen Tätigkeiten im Präparatorium.

10. Spezielle Dienstleistungen

Der **Auskunfts- und Bestimmungsdienst**, eine Dienstleistung für die Bevölkerung, wurde im üblichen Umfang angeboten und genutzt. Das gleiche trifft auf die **Bibliothek** zu.

Erstmals agierte das Bündner Naturmuseum als Ausgabestelle für **Jagd- und Fischereipatente**. P. Mazzoleni organisierte diese aufwändige Dienstleistung mit Umsicht.

11. Kommunikation

Die Kommunikation der Aktivitäten des Bündner Naturmuseums erfolgte über die Medien sowie über eigene Printprodukte und das Internet. Die Hauszeitung erschien in drei Ausgaben. Mit Flyern wiesen wir auf weitere Anlässe hin.

12. Projekte

Für das Biodiversitätsmonitoring Schweiz lieferte das Bündner Naturmuseum dem Bundesamt für Umwelt BAFU wie in den Vorjahren Informationen über Präsenz oder Absenz jeder Säugetierart im Raum «Östliche Zentralalpen».

13. Statistik

Im Jahr 2010 besuchten 30 396 Personen das Bündner Naturmuseum. Museumspädagoge F. Ca-

menisch betreute 104 Schulklassen mit 1817 Schülerinnen und Schülern.

14. Netzwerk, Zusammenarbeit, Partner

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen war rege. Im Gebäude des Tiefbauamts wurde in Zusammenarbeit mit dem Hoch- und Tiefbauamt die Schreinerei neu eingerichtet. Im Depot Malans erhielt das Bündner Naturmuseum zusammen mit mehreren Abteilungen des Amts für Kultur Platz für die Lagerung von Material.

Wichtigste Partner waren 2010 die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum, die Naturforschende Gesellschaft Graubünden, die Ornithologische Gesellschaft Graubünden, das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, das Amt für Wald Graubünden, das Amt für Natur und Umwelt Graubünden, das Hochbauamt Graubünden, das Tiefbauamt Graubünden, die Stiftung Pro Lutra, die Stiftung Alp Flix, die Heinrich Schwendener Stiftung, die Stiftung Science et Cité, die Pädagogische Hochschule Graubünden, die Theologische Hochschule Chur, die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, die Psychiatrischen Dienste Graubünden, Museen Graubünden, der Vogelschutz Chur sowie die Koordinationsstelle für Amphibien und Reptilienschutz.

F. Camenisch ist Vorstandsmitglied im Verband der Museen der Schweiz.

Ihnen allen danken wir für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

15. Mitarbeitende

Die Belegschaft des Bündner Naturmuseums setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen mit den genannten Aufgaben zusammen:

Jürg Paul Müller, Dr. phil. II, Abteilungsleiter/Museumsdirektor (bis 31. Mai 2010)

Ueli Rehsteiner, Dr. phil. II, Abteilungsleiter/Museumsdirektor (ab 1. Juni 2010)

Flurin Camenisch, lic. phil. nat., stellvertretender Museumsdirektor, Museumspädagoge

Ulrich E. Schneppat, Zoologischer Präparator

Marion Schmid, dipl. zool., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Paola Mazzoleni, Leiterin Administration

Anna Kamm, Administratorin Empfang

Hans Jörg Bardill, Hauswart, Ausstellungstechniker

Reto Metz, Museumshandwerker

Lydia Buschauer, Bibliothekarin

Ursina Guidon, Lernende Zoologische Präparatorin (ab 1. Juni 2010)

Regula Cornu, Tierpflegerin, Assistentin Präparatorium

Margot Zahner Camenisch, dipl. nat., Betreuerin Herbarium (mandatiert)

Ueli Eggenberger, dipl. Forsting. ETH, Betreuer Mineralogische Sammlung

Christian Gümpel, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (bis 30. April 2010)

Maike Schmid, Sonntagsführerin (ab 1. Februar 2010)

Denise Camenisch, Praktikantin (ab 1. November 2010)

Anita Alder, Gertrud Brodt, Beatrix Spaltenstein, Norma Sprecher, Willi Würmli, Empfang

Sriwan Salee, Reinigungshilfe (ab 1. August 2010)

Marco Mazzoleni, Selina Graf, Tamara Wallnöfer, Melina Glimmann, Ramona Tiefenthal, Wochenendaufsichten

*Ueli Rehsteiner, Flurin Camenisch, Paola Mazzoleni,
Marion Schmid, Ulrich Schneppat, Chur*

Bündner Naturmuseum

Jahresbericht 2011

Zusammenfassung

Im Jahr 2011 zeigte das Bündner Naturmuseum je eine Sonderausstellungen über die einheimische Vogelwelt und über den Biber. Vorbereitungsarbeiten für die Neugestaltung der Dauerausstellung «Geologie» waren ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeiten. Kurse, Führungen, Exkursionen usw. fanden im üblichen Rahmen statt. Ein Höhepunkt war die Erstellung einer künstlichen Felswand (Abb. 1), mit der Ende Jahr begonnen werden konnte. Im Team ergaben sich keine Veränderungen, der Betrieb konnte reibungslos abgewickelt werden.

1. Einleitung

Das Bündner Naturmuseum fokussiert seine Aktivitäten auf die Information über und Erforschung der Natur des Kantons bzw. der Alpen. Diesem Auftrag wurde auch im Berichtsjahr nachgelebt. Dieser Jahresbericht gibt einen knappen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten im Jahr 2011. Diese Vielfalt war nur dank der engagierten Beteiligung des ganzen Teams und zahlreicher weiterer Akteure möglich. Dafür danke ich allen Mitwirkenden herzlich.

2. Ständige Ausstellungen

Nachdem in den letzten Jahren die beiden Dauerausstellungen «Säugetiere Graubündens» und «Vielfalt erleben – Leben ist Vielfalt» neu erstellt wurden, blieben noch Ergänzungen zu tätigen. Im Berichtsjahr wurden mehrere Schädel, Hörner vom Steinbock und Gewehe vom Rothirsch aus verschiedenen Altersklassen sowie ein Touchscreen mit Informationen zu den Säugetieren der Schweiz und Graubündens installiert. Das Kopfpräparat einer Gämse mit aussergewöhnlich langen Hörnern aus dem Carnusatal («Carnusageiss») konnte nach der Restaurierung in die Ausstellung «Säugetiere Graubündens» überführt werden. Ebenfalls im Erdgeschoss wurde ein Kindermodul eingerichtet. Es bietet vielfältige Möglichkeiten, die Natur optisch,

akustisch und taktil zu erfahren. Das Aquarium im 1. Obergeschoss, das bisher von Berg- und Kammolchen bewohnt wurde, wurde in ein Terrarium umfunktioniert, in das drei Feuersalamander aus dem Tierpark Goldau einzogen. Ebenfalls im 1. Obergeschoss wurde eine Vitrine mit Nachbildungen von Pilzen aus dem Atelier von K. und L. Wechsler aus Bremen bestückt, die in ihrer Echtheit kaum von den Originale aus der Natur zu unterscheiden sind.

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten bildete die Neugestaltung der Dauerausstellung «Geologie» im 2. Obergeschoss. Hierzu wurde die Planung vorangetrieben. F. Camenisch, M. Weidmann, U. Eggenberger, R. Stecher, C. Gasser und U. Rehsteiner legten die Inhalte fest und entwickelten die Gestaltung. Ende Jahr begann die Erstellung einer künstlichen Felswand (Abb. 1) im Treppenhaus. Unter der Leitung von Präparator U. E. Schneppat modellierten S. Gratzer, U. Guidon, R. Cornu und P. Allemand mit Unterstützung von H. J. Bardill und R. Metz eine bis zu sieben Meter hohe Wand. Nach ihrer Fertigstellung werden 2012 Tiere und Pflanzen als Bewohner einziehen. Ebenfalls im Zusammenhang mit der



Abb. 1: Ursina Guidon bei der Arbeit an der künstlichen Felswand. (Foto: BNM).

Ausstellung «Geologie» wird das topografische Relief des Kantons Graubünden neu im Treppenhaus installiert. Die dafür nötigen Informationen stellte das Bündner Naturmuseum zusammen. Die Firma klangbild GmbH, Adliswil, beschaffte die Hardware und machte die nötigen Programmierungen.

3. Sonderausstellungen

Vögel sind Sympathieträger und entsprechend in weiten Bevölkerungskreisen populär. Außerdem sind sie sensible Indikatoren für den Zustand der Umwelt. Die Ausstellung «Zum Kuckuck – Wo sind unsere Vögel», eine Co-Produktion des Naturmuseums Luzern, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, zeigt die Vielfalt der Vögel in der Schweiz in den fünf Grosslebensräumen Siedlung, Wald, Feuchtgebiete, Kulturland und Alpen. Am Bündner Naturmuseum war die Ausstellung vom 20. April bis zum 14. August 2011 zu sehen. Ein vielfältiges Rahmenprogramm ergänzte das Angebot und stiess auf reges Besucherecho. Eine vogekundliche Exkursion war ebenso ausgebucht wie ein Kurs zum Thema «Wo bauen Vögel ihre Nester?» (vgl. Abschnitt 6). Ein Vortrag von Roberto Lardelli zur Förderung von Wiedehopf, Ziegenmelker und Steinkauz im Tessin lockte knapp 100 Zuhörer an.

Der Biber schafft, was nur wenigen Pflanzen und Tieren gelingt: Jedermann kennt ihn, obwohl die wenigsten ihn je zu Gesicht kriegen. Wo der Biber vorkommt, sind seine Spuren allerdings kaum zu übersehen. Und dies ist in der Schweiz immer häufiger der Fall, denn der Bestand des Bibers wächst und breitet sich aus. Nach Graubünden sind seit 1968 zwei Tiere vorgestossen. Es ist absehbar, dass weitere folgen. Das Bündner Naturmuseum zeigte die Sonderausstellung «Baumeister Biber» der Naturmuseen Thurgau und Olten vom 16. September 2011 bis zum 15. Januar 2012. Im Rahmenprogramm boten wir unter anderem einen Kurs über einheimische Bäume und Sträucher (U. Bühler & J. Hessler, Amt für Wald und Naturgefahren), eine Velo-Exkursion in Auenlandschaften (M. Lanfranchi, Amt für Natur und Umwelt) sowie eine Begehung zu den Bibern im St. Galler Rheintal (P. Eggenberger, Wildhüter St. Gallen) an. In der Reihe NATURsPUR erzählte F. Camenisch Spannendes über Baumeister Biber. Der allseits bekannte Baumeister Biber lockte erwartungsgemäss Besucherinnen und Besucher aus allen Altersschichten ins Museum.

4. Eigenproduktionen

Die Sonderausstellung «Lutra lutra – eine Chance für den Fischotter», erstellt vom Bündner Naturmuseum, dem Zoo Zürich und der Stiftung Pro Lutra, konnte vom 21. April bis 30. September 2011 im Infozentrum «Witi» Altretu, Kanton Solothurn, besichtigt werden. Idyllisch im «Storchendorf» Altretu und unmittelbar an der Aare – einem ehemaligen Lebensraum des Fischotters – gelegen, war der Ausstellungsort ideal und lockte viele Besucher an.

Die Sonderausstellung «Der Steinbock – ein wunderlich verwegenes Thier» der Universität Zürich und des Bündner Naturmuseums wurde bis April 2011 im Schweizerischen Nationalpark und von Mai bis Oktober 2011 im Naturmuseum St. Gallen gezeigt.

Die Sonderausstellung über die Bündner Jagd wurde 2011 nirgends präsentiert.

5. Sammlungen

Angaben zur Nutzung der Sammlungen und zu Neueingängen finden sich im Bericht der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum (S. 129 f.).

6. Kurse, Exkursionen, Symposien

Wie in den Vorjahren fanden im Berichtsjahr zahlreiche Kurse, Exkursionen und Vorträge statt. Die wichtigsten waren:

- **Rendez-vous am Mittag:** Vorträge und Führungen jeweils über Mittag an einem Mittwoch pro Monat. Themen waren unter anderem Totholz (M. Schmid, BNM), die Präparation eines Erdkröten skeletts (U. Guidon, BNM), Blattläuse (M. Schmid, Chur), Biber (Ch. Angst, Bibernachstelle, Neuenburg) und der Wolf in Spanien (U. Rehsteiner, BNM).
- **NATURsPUR:** In naturkundlichen Vorträgen für Menschen ab 9 Jahren erzählte F. Camenisch Wissenswertes über Schlangen, Greifvögel, den Biber sowie Bionik.
- **Wildkundliche Kurse:** Die Wildkundlichen Kurse wurden im üblichen Umfang, aber mit teilweise erneuertem Team durchgeführt. F. Camenisch referierte neu über Hasen, Nager, und Raubtiere, N. Signorell Häusler über die Vögel Graubündens, R. Gadient über Merkmale, Lebensweise und Vorkommen beim Schalenwild und U. Rehsteiner über Wild und Um-

- welt. Weitere Referenten waren M. Brandt, A. Plozza, S. Castelli und S. Campell Andri.
- **Weitere Kurse:** U. Rehsteiner führte im April einen Kurs zum Thema «Wo bauen Vögel ihre Nester?» durch. Die Teilnehmer erfuhren anhand von Bildern und Objekten, welche Vogelarten in welchen Lebensräumen zu finden sind und wie sie gefördert werden können. Eine Exkursion mit Übungen im Feld schloss den Kurs ab. U. Bühler und J. Hassler, Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden, informierten im Zusammenhang mit dem «Internationalen Jahr des Waldes» über einheimische Bäume und Sträucher. J. P. Müller, ehemaliger Direktor des BNM, führte mit H. Müri vom «Wieselnetz» einen Kurs über Musteliden durch und beteiligte sich an der Ausbildung der Wanderleiter der Arbeitsgemeinschaft Bündner Wanderwege. Für beide Anlässe nutzte er Infrastruktur und (teils von ihm selbst gesammeltes) Material des BNM.
 - **Exkursionen:** Auf einem vogelkundlichen Rundgang Ende April konnten die Teilnehmer mit Wendehals und Gartenrotschwanz unter anderem Arten beobachten, die in der Schweiz selten geworden sind (U. Rehsteiner). Am FamilienWaldMuseumstag (Abb. 2) luden F. Camenisch und Stadtoberförster U. Crotta ebenfalls in Anlehnung an das «Jahr des Waldes» zu einem Waldspaziergang mit anschliessender



Abb. 2: Die Teilnehmenden des FamilienWaldMuseumstag lauschen den Worten von Stadtoberförster U. Crotta.
(Foto: BNM).

Entdeckungsreise im Bündner Naturmuseum. Im Dezember boten wir Interessierten die Möglichkeit, unter der Leitung von Wildhüter P. Eggenberger (St. Gallen) den Lebensraum einer Biberfamilie zu erkunden. Ein Kurs über einheimische Insekten und eine Exkursion in die Auenlandschaften am Rhein wurden mangels Nachfrage abgesagt.

- **Feldornithologenkurs:** die Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden nutzte für ihren Feldornithologenkurs wie üblich die Räumlichkeiten und Objekte des BNM.

Mit Ausnahme der beiden abgesagten Anlässe erfreuten sich sämtliche Angebote grosser Nachfrage und waren wiederholt ausgebucht.

7. Sonderveranstaltungen

Zahlreiche Sonderveranstaltungen ergänzten das Angebot auch im Berichtsjahr:

- **«Langer Samstag»:** Am 12. November 2011 wurde zum fünften Mal der «Lange Samstag» durchgeführt, an dem diverse Kulturinstitutionen in Chur von 12 Uhr bis Mitternacht ihre Tore öffnen. Im Bündner Naturmuseum war das Thema «Supersinne ... von Adleraugen über Biergeil bis Ultraschall». Das Programm lockte rekordverdächtige 2996 Besucherinnen und Besucher ins Bündner Naturmuseum – das sind etwa zehn Prozent der Eintritte des ganzen Jahres! Ein Strassenfeger war der Vortrag von C. Wedekind von der Uni Lausanne zur Rolle von Düften bei der Partnerwahl. Märchen, Musik, Filme, Vorträge und Führungen ergänzten das Angebot.

- **Wissenschaftscafé:** Das Bündner Naturmuseum organisierte einen Anlass zum Thema «Invasive Tier- und Pflanzenarten: bekämpfen oder arrangieren?». Ch. Kohler vom Gartenbauamt Stadt Chur, M. Lanfranchi vom Amt für Natur und Umwelt Graubünden und Serge Buholzer von der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon diskutierten gemeinsam mit dem Publikum dieses brisante Thema. M. Schmid koordinierte die Anlässe des Wissenschaftscafés zum wiederholten, aber letzten Mal und gab diese Aufgabe Ende 2011 an C. Klopfenstein von der HTW weiter.

- **Musical:** Unter dem Titel «Oli dä Mammutbaum – der Zauber wahrer Liebe» zauberten Schauspieler der Netzwerkbühne St. Gallen vom 20. bis 22. Mai 2011 im Saal Brandis in Zusam-

menarbeit mit dem BNM ein wunderschönes Musical für die ganze Familie auf die Bühne.

- **Internationaler Museumstag:** Auf einem Durchgang durch die Sonderausstellung «Zum Kuckuck! – Wo sind unsere Vögel?» und das Bündner Naturmuseum stellten F. Camenisch und Maike Schmid schräge Vögel und andere besondere Objekte des Museums vor und erzählten ihre aussergewöhnlichen Geschichten. Suchspiele, Foto-OL usw. begeisterten Gross und Klein.
- **Konzert:** Am 26. November 2011 veranstalteten Franco Mettler, Clot Buchli and clarinet friends von der Kammerphilharmonie Graubünden mit Werken von Schostakowitsch und Schubert ein Fest zu Ehren der Klarinette im BNM. Zwischen Tieren und Pflanzen musikalische Leckerbissen zu geniessen war eine nicht alltägliche Gelegenheit, die sich 150 begeisterte Zuhörer nicht entgehen liessen.
- **Familientag zum Jahr der Fledermaus:** Am Samstag, 27. August 2011 boten der Fledermausschutz Graubünden und das Bündner Naturmuseum zum Jahr der Fledermaus und zur 15. Europäischen Fledermausnacht 2011 eine Veranstaltung für Gross und Klein im Bündner

Naturmuseum an; So wurden ein «Fledermauslabor» aufgebaut, Fledermausgeschichten erzählt, eine Fledermauswerkstatt eingerichtet und ein Quiz für die ganze Familie angeboten. Am Abend konnte man die «Kobolde der Nacht» auf einer Exkursion durch die Stadt Chur zusammen mit Miriam Lutz vom Fledermausschutz Graubünden «live» erleben.

8. Museumspädagogik

Schwerpunkt der Arbeit des Museumspädagogen F. Camenisch war die Betreuung der Schulklassen im Bündner Naturmuseum (Abb. 3). Neben thematischen Führungen wurden auch Workshops zum Beispiel für die Pädagogische Hochschule Graubünden zum Thema «Ausserschulischer Lernort» oder für die Gewerbliche Berufsschule Chur zum Thema «Vielfalt des Lebens – Biodiversität» durchgeführt.

Damit die kleinsten Besucherinnen und Besucher das Museum mit allen Sinnen entdecken können, richtete das Bündner Naturmuseum ein spezielles Kindermodul ein. Darin kann taktil, visuell



Abb. 3: Museumspädagoge Flurin Camenisch bringt einer Schulkasse die Geografie Graubündens näher.
(Foto: Peter de Jong).

und auditiv die Wunderwelt der einheimischen Natur entdeckt werden. Tastlöcher, Klappbilder, Tierstimmen, Tiergeschichten, Zeichnungstisch, Puzzles und diverse andere Utensilien bieten viel Unterhaltendes und Lehrreiches für Klein und Gross.

Zu den beiden Sonderausstellungen stellte F. Camenisch umfangreiche didaktische Unterlagen zusammen. Diese haben das Ziel, Lehrpersonen aller Stufen einen einfachen Überblick über die Thematik der Ausstellung zu geben und Tipps für einen selbstständigen Besuch mit der Klasse zu vermitteln. Viele Arbeits- und Informationsblätter sind auch für den alltäglichen Schulunterricht nutzbar. Zudem wurden die bestehenden Koffer zu den Ausstellungen ergänzt und mit Objekten des Museums versehen.

Zusammen mit Maike Schmid entwickelte der Museumspädagoge einen Museumskoffer zum permanenten Ausstellungsteil über die Raubtiere. Reichhaltige Lehrerunterlagen, ein Postenlauf, ein Foto-OL, ein «Wer-bin-ich?-Quiz» sowie je ein Fuchsfell und -schädel ermöglichen Lehrpersonen einen attraktiven, erlebnisreichen und lehrreichen Besuch der Raubtier-Ausstellung.

In den Sommerferien wurden im Rahmen der Ferienpässe der Stadt Chur und der Fünf-Dörfer-Region unter dem Titel «Kuckuck, Wiedehopf, Bartgeier und andere schräge Vögel» ein Kurs für Schulkinder angeboten.

9. Präparatorium

Im Präparatorium erledigten U. E. Schneppat, U. Guidon und R. Cornu die vielfältigen Arbeiten. Diese umfassten insbesondere folgende Aktivitäten:

– Exponate für Ausstellungen und Demonstrationen: Mehrere Dutzend Läufe verschiedener Paarhufer aus Graubünden wurden für die Wildkundlichen Kurse konserviert. Im selben Umfang wurden Fuss-Skelette für die Säuger-Ausstellung vorbereitet. Ein frischer und unverletzter Rehmagen wurde in Zusammenarbeit mit der Wildhut beschafft und ebenfalls für die Säuger-Ausstellung vorkonserviert. Der Abschluss dieser Arbeiten ist für 2012 vorgesehen. Belegmaterial zweier hornloser Gämsen (2 Schädel und ein ganzes Fell) wurde für die osteologische Sammlung und die Ausstellung konserviert. 21 Exemplare verschieden alter Grauhörnchen beider Geschlechter konnten aus Grossbritannien beschafft werden. Schädel

und Skelette wurden für unsere wissenschaftliche Vergleichssammlung präpariert. Für die Museumspädagogik wurden Felle von Biber, Murmeltier und Dachs sowie ein in Abwehrstellung zusammengerollter Igel erstellt. Zur Verbesserung der Demonstrationen an den Feldornithologischen Kursen wurde mit der Anfertigung einer Serie von sehr stabilen Vogelbälgen begonnen. Ende 2011 standen 13 Bälge von acht Arten zur Verfügung.

- **Sammlung:** Im Kulturgüterschutzraum wurde die Mehrzahl der osteologischen Sammlung aus der Anlage 1/Botanik in die Anlage 3 transferiert und eine neue Ordnung erstellt.
- **Ausbildung Ursina Guidon:** U. Guidon ist seit dem 1. Juni 2010 auszubildende Zoologische Präparatorin am Bündner Naturmuseum. Schwerpunkte der Ausbildung im Berichtsjahr waren die Grundlagen der Vogel- und Säugertierkonservierung und deren Präparation und Gestaltung. Am Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern absolvierte sie ein einwöchiges Praktikum. Im Frühjahr hielt sich U. Guidon als Teil ihrer Ausbildung während zehn Wochen an der Schule für Chemie, Grafik und gestaltende Berufe in Wien auf.
- **Weitere Arbeiten:** Wie üblich stellten Präparator U. E. Schneppat und seine Mitarbeiterinnen regelmässig Präparate aus dem Kulturgüterschutzraum für das Kurswesen bereit. R. Cornu war für die Fütterung der lebenden Tiere (Fische, Zwergmäuse, Feuersalamander) und die Betreuung des Moosterrariums zuständig und half bei diversen Tätigkeiten im Präparatorium sowie den Sammlungen und Ausstellungen tatkräftig mit. Alle drei Mitarbeitenden des Präparatoriums halfen bei der Erfassung von Objekten in die elektronische Datenbank.

10. Spezielle Dienstleistungen

Jeweils am Mittwochnachmittag kann der **Auskunfts- und Bestimmungsdienst** im Bündner Naturmuseum genutzt werden. Dabei ist die Bevölkerung eingeladen, ihr unbekannte Objekte aus der Natur bei uns bestimmen zu lassen. Dabei gab und gibt es immer wieder Fälle, in denen wir auf die Unterstützung auswärtiger Artenkenner und Spezialisten angewiesen sind. Die gute Vernetzung mit Fachleuten im In- und Ausland führt dabei in aller Regel über kurz oder lang ans Ziel.

Unsere **Bibliothek** steht Interessierten jeweils am Mittwochnachmittag zur Verfügung. Häufig sind Mittelschülerinnen und Mittelschüler unter den Kunden. Bibliothekarin L. Buschauer hilft bei der Suche nach Literatur und beschafft diese falls nötig aus anderen Bibliotheken.

Zum zweiten Mal nach 2010 konnten **Jagd- und Fischereipatente** am Bündner Naturmuseum bezogen werden. Dank der umsichtigen Organisation und umfassenden Instruktion von P. Mazzoleni lief der Verkauf von 1643 Jagdpatenten und 1434 Fischereipatenten reibungslos ab.

11. Kommunikation

Die Aktivitäten des Bündner Naturmuseums wurden der Öffentlichkeit sowohl über eigene Produkte als auch über die Medien in vielfältiger Weise kommuniziert.

Die Hauszeitung erschien in drei Ausgaben. In Interviews stellten sich darin Mitarbeitende des Bündner Naturmuseums vor. In einer Rubrik berichteten wir dreisprachig über den Weg ausgewählter Objekte in das Bündner Naturmuseum. In einem Gastfenster machte der Schweizerische Nationalpark auf eigene Anlässe aufmerksam. In Flyern wiesen wir auf Kurse, Exkursionen, Vorträge und den «Langen Samstag» hin.

Nebst zahlreichen Auftritten in Radio und Printmedien waren wir in zwei Fernsehsendungen vertreten. Die Sendung «Einstein» von SF DRS berichtete über das Massenauftreten des Gemeinen Feldschnurfüßers und interviewte U. Rehsteiner. Tele Südostschweiz begleitete die Exkursion in den Lebensraum des Bibers, auch hier kam U. Rehsteiner zu Wort.

Mitarbeitende des Bündner Naturmuseums referierten an verschiedenen Anlässen auch ausserhalb des Hauses und nahmen an Tagungen teil. U. Rehsteiner hielt u. a. Vorträge vor der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden (Wolf) und der Società engiadina da scienze naturali (Mongolei). An der Konservatorentagung der Naturmuseen der Schweiz referierte er zum Thema «Naturmuseen gemeinsam für Bildung und Naturschutz», an der Jahresversammlung von Museen Graubünden stellte er das Bündner Naturmuseum vor. Ferner nahm er an der Tagung der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen im Deutschen Museumsbund in Bad Dürkheim teil. F. Camenisch wirkte im Vorstand des Verbands der Museen der Schweiz mit.

12. Projekte

Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU arbeitet das Bündner Naturmuseum seit 1999 im Biodiversitätsmonitoring Schweiz mit. Die Biodiversität wird in einem Modell mit Kennzahlen erfasst und arbeitet mit verschiedenen Indikatoren. Für den Zustandsindikator Z3 (Artenvielfalt in der Schweiz und in den Regionen) liefert das BNM dem BAFU einen eindeutigen Entscheid über Präsenz oder Absenz jeder Säugetierart im Raum «Östliche Zentralalpen». Wenn für eine Art keine Klärung über Präsenz/Absenz erbracht werden kann, muss von einer Fachperson ein Gutachten eingeholt werden, das eine plausible Entscheidung über Präsenz bzw. Absenz der Art im betrachteten Jahr und Raum enthält. Fürs Berichtsjahr stellte M. Schmid in Zusammenarbeit mit H. Jenny vom Amt für Jagd und Fischerei Graubünden und J. P. Müller, ehemaliger Direktor des BNM, sowie mit Hilfe der hauseigenen Säugetierdatenbank die Liste der Nachweise zusammen. Es konnten 35 Säugetierarten nachgewiesen werden. Für sechs Arten wurden bei J. P. Müller Gutachten eingeholt.

13. Statistik

Im Berichtsjahr besuchten 29 225 Besucherinnen und Besucher das Bündner Naturmuseum. Ausgedehnte Schönwetterphasen im Frühling und Herbst dürften ein besseres Ergebnis verhindert haben. Museumspädagoge F. Camenisch betreute 106 Schulklassen mit 2067 Schülerinnen und Schülern. 125 weitere Schulklassen besuchten das Museum ohne Begleitung. Schliesslich wurden 34 private Führungen durchgeführt.

14. Netzwerk, Zusammenarbeit, Partner

Das BNM arbeitet für seine vielfältigen Anlässe gerne und regelmässig mit anderen Organisationen und Institutionen zusammen bzw. unterstützt diese bei Bedarf. Naturgemäss eine sehr enge Zusammenarbeit besteht mit dem Amt für Kultur, in dem das Bündner Naturmuseum eine Abteilung darstellt.

Wichtigste Partner waren 2011 die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum, die Naturforschende Gesellschaft Graubünden, die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Graubünden, das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, das Amt für Wald

und Naturgefahren Graubünden, das Amt für Natur und Umwelt Graubünden, das Hochbauamt Graubünden, das Tiefbauamt Graubünden, die Stiftung Pro Lutra, die Stiftung Alp Flix, die Ala Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, die Heinrich Schwendener Stiftung, die Stiftung Science et Cité, die Pädagogische Hochschule Graubünden, die Theologische Hochschule Chur, die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, die Psychiatrischen Dienste Graubünden, Museen Graubünden, der Vogelschutz Chur sowie die Koordinationsstelle für Amphibien und Reptilienschutz.

Ihnen allen sei an dieser Stelle für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit gedankt.

Seit dem Sommer 2011 sammelt das Bündner Naturmuseum Spenden für das Naturmuseum in Altai, Mongolei. In diesem riesigen Land mit einmaligen Naturschätzen ist Information über die Natur dringlich, doch die finanziellen Mittel sind sehr knapp.

15. Mitarbeitende

Die Belegschaft des Bündner Naturmuseums setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen mit den genannten Aufgaben zusammen:

Ueli Rehsteiner, Dr. phil. II, Abteilungsleiter/Museumsdirektor

Flurin Camenisch, lic. phil. nat., stellvertretender Museumsdirektor, Museumspädagoge

Ulrich E. Schneppat, Zoologischer Präparator

Marion Schmid, dipl. zool., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Paola Mazzoleni, Leiterin Administration

Anna Kamm, Administratorin Empfang

Hans Jörg Bardill, Hauswart, Ausstellungstechniker

Reto Metz, Museumshandwerker

Lydia Buschauer, Bibliothekarin

Ursina Guidon, Lernende Zoologische Präparatorin

Regula Cornu, Tierpflegerin, Assistentin Präparatorium

Margot Zahner Camenisch, dipl. nat., Betreuerin Herbarium (mandatiert)

Ueli Eggenberger, dipl. Forsting. ETH, Betreuer Mineralogische Sammlung

Maike Schmid, Praktikantin (bis 30. April 2011)

Denise Camenisch, Praktikantin (bis 28. Februar 2011)

Anita Alder, Gertrud Brodt, Beatrix Spaltenstein, Norma Sprecher, Willi Würmli, Empfang

Sriwan Salee, Reinigungshilfe

Marco Mazzoleni, Selina Graf (bis 30. April 2011),

Nadja Keller (ab 1. März 2011), **Tamara Wallnöfer, Melina Glimmann, Ramona Tiefenthal,** Wochenendaufsichten

Ueli Rehsteiner, Flurin Camenisch, Paola Mazzoleni, Marion Schmid, Ulrich Schneppat, Chur

